

1./2. März 2013
Turnhalle Reute

Ideen-Café

Themenwerkstatt

Ergebnis-Dokumentation

Inhalte

Ablauf Ideen-Café und Themenwerkstatt

Ausgangslage und Ziele der Veranstaltung

Einstieg in das Ideencafé

Die Vision des Gemeinderates

Ergebnisse des Ideen-Cafés

Themenauswahl zur Weiterbearbeitung

Einstieg in die Themenwerkstatt

Ergebnisse der Themenwerkstatt

Bildung von Arbeitsgruppen

Die nächsten Schritte

Impressionen aus der Veranstaltung

Liste der Teilnehmenden

Konzeption, Moderation, Dokumentation der Veranstaltung

Silvia Gysel, Entwicklung Beratung Moderation, Amriswil

Ablauf des Ideen-Café

Begrüßung und Einführung durch Gemeindepräsident Ernst Pletscher

Begrüßung der Bevölkerung
Ausgangslage und Ziele der Veranstaltung
Einführung und Übergabe an die Moderatorin Silvia Gysel

Einstieg in das Ideen-Café

Mitgebrachte Gegenstände als Symbol für die Gemeinde Reute
„Was erzählt mein mitgebrachter Gegenstand über unsere Gemeinde Reute?“
Austausch an den Tischen und Rückmeldung

Die Vision des Gemeinderates

Präsentation durch Ernst Pletscher
Austausch, Fragen und Rückmeldungen

Cafégespräche

Gespräche an wechselnden Tischen in drei Runden zur Frage:
„Was brauchen wir, um uns in Reute rundum wohl zu fühlen?“
Zwei wesentliche Ergebnisse werden auf 2 Karten notiert

Ergebniswand

Bündelung und Gewichtung der Ergebnisse
Auswahl der Themen für die Weiterarbeit durch den Gemeinderat
Bekanntgabe der Themen

Abschluss

Information zur Themenwerkstatt
Verabschiedung

Ablauf der Themenwerkstatt

Begrüßung durch Gemeindepräsident Ernst Pletscher

Begrüßung der Bevölkerung
Ziel der Themenwerkstatt und Übergabe an die Moderatorin

Einstieg in die Themenwerkstatt

Gruppierung nach Ortsteilen, Lebensjahren in der Gemeinde, Motivation in Reute zu leben

Arbeit an den Themenhäusern

Vorstellung der Themen durch Ernst Pletscher
Bildung von Themengruppen und Gruppenarbeit
Präsentation der Ergebnisse

Bildung von Arbeitsgruppen für die Weiterarbeit

Abschluss

Die nächsten Schritte
Verabschiedung

Begrüssung und Einführung in das Ideencafé

Gemeindepräsident Ernst Pletscher

Gemeindepräsident Ernst Pletscher begrüsst die anwesende Bevölkerung. Er ist sehr erfreut über die hohe Teilnehmerzahl und gespannt auf den Verlauf der Veranstaltung.

Wie kommt es zu diesem Anlass? Vor ziemlich genau einem Jahr, am 3.3. und 17.3. 2012 hat der damals noch „junge“ Gemeinderat eine Klausur durchgeführt, um ausserhalb des Tagesgeschäftes, sich Gedanken über die Zukunft von Reute zu machen. Unter anderem ist bei dieser Gelegenheit die Idee entstanden, die Bevölkerung an der Entwicklung der Gemeinde zu beteiligen und deren Ideen und Anliegen in den Zukunftsprozess einzubeziehen. Gemeinsam mit Silvia Gysel, die bereits die Klausur begleitet hatte, und einer Planungsgruppe wurde ein zweistufiger Prozess entwickelt und vorbereitet. Das Ziel dieses Prozesses ist es, den Einbezug der Bevölkerung zu gewährleisten, einen offenen Austausch zu ermöglichen, gemeinsam Ideen zu sammeln und die Leitlinien für die nächsten Jahre zu entwickeln.

In der Planungsgruppe haben mitgewirkt: Rita Hälg, Andreas Heierli, Hanspeter Inauen, Daniela Köppel, Jürg Loppacher, Stefan Matter, Vreni Romano. Ernst Pletscher verdankt deren Arbeit und übergibt an Silvia Gysel, welche die Teilnehmenden durch die beiden Tage begleiten wird.

Einstieg in das Thema mit einem Gegenstand als Symbol für Reute

„Was erzählt mein mitgebrachter Gegenstand über unsere Gemeinde Reute?“

Einzelne Rückmeldungen

Kindergartenfoto: *Wir sind durch unsere Schulzeit mit Reute verbunden*

3 Steine: *Als Symbol für 3 Bezirke, das Ziel ist eine Gemeinde Reute*

1 Kette mit 3 Gliedern: *Zusammenhalten, aber jeder Bezirk lebt seine Eigenheit*

Kleiderbügel : *Dorf in der Mitte zentral, Mohren und Schachen aussen, ein Restaurant fehlt*

Espressotasse: *„Gmögige“ kleine Gemeinde – aber wo kann man zusammen Kaffee trinken?*

Schnur, Kreis: *Auch Neuzuzüger sollen gut integriert werden*

Vereinsturnjacke: *Vereine beleben das Dorf*

Bienenhonigglas-Deckel: *Naturprodukte aus der Gemeinde (Eier, Milch, usw.)*

Stein: *Gesund geworden dank Rütiger!*

Holzbüscheli: *Wir sind die Gemeinde der Büschelbinder, Starke schützen Schwächere*

Kleiner Schlüssel: *Symbol für kleine Welt, Ochsen als Kulturzentrum*

Die Vision des Gemeinderates

Präsentation Ernst Pletscher

Ernst Pletscher präsentiert die Vision des Gemeinderates in Form eines Reiseberichtes eines ausgewanderten Rütigers, der nach 7 Jahren in der Fremde eines schönen Werktags mit dem Postauto von Heiden nach Altstätten fährt, um sich ein Bild von Reute zu machen. Die Vision des Gemeinderates ist jeweils in fetter Schrägschrift festgehalten. Der Rütiger erzählt nun, was er auf seiner Reise im Jahr 2020 alles vorfindet:

In Heiden fällt mir auf, dass im Postautobus praktisch alle Plätze besetzt sind, und die Fahrgäste zueinander sitzen und sich rege austauschen. Ich sehe die Gemeinde- und Bezirksräte beim Eintreffen zur gemeinsamen Sitzung, die sie drei mal im Jahr abhalten, um ihre Arbeit aufeinander abzustimmen.

Durch Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn bewahren wir unsere Eigenständigkeit.

Bei der Einfahrt fällt mir die Ortstafel Reute (Schachen) auf.

Unsere 3 Ortsteile sind mit 3 Tafeln symbolisiert. An der Aussengrenze unserer Gemeinde steht „Reute“ und in Klammer Mohren, Dorf und Schachen.

Auf der Begrüssungstafel steht: Aktueller Einwohnerstand 743

Unsere Vision sind 800 Einwohner/innen mit einer Normalverteilung in der Alterspyramide.

Mehrere Menschen steigen aus.

Die eine Hälfte mit Wanderschuhen, Feldstechern und Cervelatstecken bewegt sich Richtung Naturschutzgebiet. Das Gebiet Berg Hirschberg Riethalden Najenriet ist zum Naturschutzgebiet erklärt worden.

Wir möchten die Attraktivität unseres Gebietes besser und vermehrt nutzen. Wir haben viel Wald, wir wollen die Bevölkerung in den Wald holen, eventuell auch den Tourismus fördern.

Die andere Hälfte der Ausgestiegenen ist eher fein gekleidet und pilgert in die beiden Gourmettempel Taube und Waldegg, die sich gegenseitig kulinarisch überbieten.

Im Jahr 2020 haben wir ein attraktives gastronomisches Angebot.

Im Schachenrank sammelt sich eine Gruppe von Jugendlichen mit ausgetüftelten Velos, die im Gebiet Losenbühl, Schatzalp auf dem Crosskurs für BMX und Mountainbiker ein Rennen veranstalten.

Schachen ist der Dorfteil, in dem vor allem Familien wohnen und intensive Kontakte zu Nachbargemeinden gepflegt werden.

Weiter gehts vorbei an Hägli, Gern Richtung Wolftobel. Als ich im Wolftobel Eva mit ihren Rossen sehe, denke ich für mich, dass das ein wirklich gutes Beispiel für Wohnen, Arbeiten und Leben am gleichen Ort ist - nach dem Motto „wo ich bin, wo ich sein kann um meine Träume zu verwirklichen“. In dem Moment höre ich auf einem Ohr ein Gespräch im Bus - ein Mann von ca. 30 Jahren sagt: „Seit sich die Internetanbindung stark verbessert hat, kann ich 3 Tage von zu Hause aus arbeiten und die Betreuung der Kleinkinder übernehmen“.

Wir werden zu einer Gemeinde mit den meisten Telearbeitsplätzen der Ostschweiz.

Gedankenversunken wie ich noch bin, fällt mir bei der Haltestelle Hinterdorf auf, dass an jeder Haltestelle Wartehäuschen vorhanden sind. Der öffentliche Verkehr wird rege genutzt und hat seine Verbindungen optimiert und verdichtet. Ich passiere die Ortseingangstafel Reute (Dorf) und wundere mich über das belebte Dorf.

Das Dorf bildet ein Dienstleistungs- und Gesellschaftszentrum. Es hat eine Zentrumsfunktion. Hier wird gefeiert.

Die Häuser sind bewohnt, ansehnlich und gepflegt. Ein Neubau fällt mir besonders auf: Da stand doch mal eine gelbe Bruchbude, wo die Asylanten einquartiert waren. Jetzt steht da ein moderner, gefühlvoll eingepasster Doppelbau mit alters- und familiengerechten Mietwohnungen, die durch einen Mittelbau verbunden sind. Freundliche grosse Eingangstüren sind mit Ideen-Café, Treffpunkt und Bibliothek überschrieben.

Im Dorf wird durchmischt gewohnt, verschiedene Generationen wohnen hier zusammen, alt und jung wirken miteinander.

Ich bin gwundrig geworden, und anstatt einfach in den Publicar umzusteigen, beschliesse ich, einen kleinen Zwischenhalt einzulegen und das Dorf-Café zu inspizieren. Erstaunt stelle ich fest, dass in den grosszügigen Räumlichkeiten eine Bibliothek integriert ist, ebenso die Anlaufstelle für MigrantInnen und AsylantInnen. Es ist ein auffallend lebendiges Haus, das

alle Generationen beherbergt und genossenschaftlich organisiert ist. Rüstige AHV'ler helfen den Kindern nach dem Mittagstisch bei den Aufgaben.

In unserem Generationenhaus haben wir ein attraktives Restaurant, wir kochen miteinander, es gibt einen Mittagstisch.

Der Café schmeckt ausgezeichnet und beim Blick aus den grosszügigen Fenstern, die den Blick auf den Schulhausplatz freigeben, sehe ich drei Familien, die ihre Würste auf dem Grill der öffentlichen Grillstelle zubereiten, während die Kinder den Spielplatz auskosten. Die Würste haben sie zuvor im Denner gekauft, der es sich neuerdings leisten kann über Mittag offen zu haben.

In unserer Gemeinde haben wir alles, um die Grundbedürfnisse abzudecken. Im Jahr 2020 liefert der Denner zwei mal in der Woche nach Hause.

Während ich auf den Postautokurs warte, sehe ich eine Gruppe von 5 Personen die vor einem mit Visieren versehenen Haus stehen und intensiv miteinander diskutieren. Eine weitere wartende Frau klärt mich auf. Bei Streitigkeiten sei die Mediation ein allseits akzeptiertes Verfahren, um erste Meinungsverschiedenheiten zu schlichten, und in 95% aller Fälle helfe dies.

Die Gemeinde hat einen Gemeindemediator als Ansprechperson für Streitereien - zum Beispiel bei Baufragen.

Verwundert steige ich in den Bus und bin sehr gespannt, was ich hier noch erleben werde. Kurzentschlossen steige ich bald wieder aus, beschliesse einen Nussgipfel zu kaufen und zu Fuss weiterzugehen. In der Bäckerei erfahre ich, dass der Beck Kast einen Teil des Mehls neuerdings aus regionaler Produktion bezieht. Überhaupt haben sich die Landwirtschaftsbetriebe des Gemeindegebiets der Nachhaltigkeit verschrieben. Seither wird der Feldhase wieder regelmässig gesichtet und im Frühling erfreuen wir uns am Gesang der Feldlerche.

Der nachhaltige Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen, um die Wohn- und Lebensqualität für alle zu sichern ist eine Selbstverständlichkeit.

Wie ich weiterwandere, komme ich am Altersheim Watt vorbei, das mittlerweile um einen zweiten Bau mit Wohnraum für betreutes Wohnen im Alter erweitert worden ist. Ich sehe die Ortstafel Reute (Mohren) und denke über die Unterschiede der einzelnen Ortsteile nach.

Die einzelnen Ortsteile Mohren, Schachen, Dorf sollen pointiert ihre Eigenheiten herausarbeiten, die Unterschiede betonen. Die Akzeptanz der Eigenheiten ermöglicht näheres zusammenrücken.

Die Aussicht verschlägt mir fast den Atem, und ich setze mich und genieße das Panorama. Die Neubauten erregen meine Aufmerksamkeit und ich werde ein bisschen neidisch.

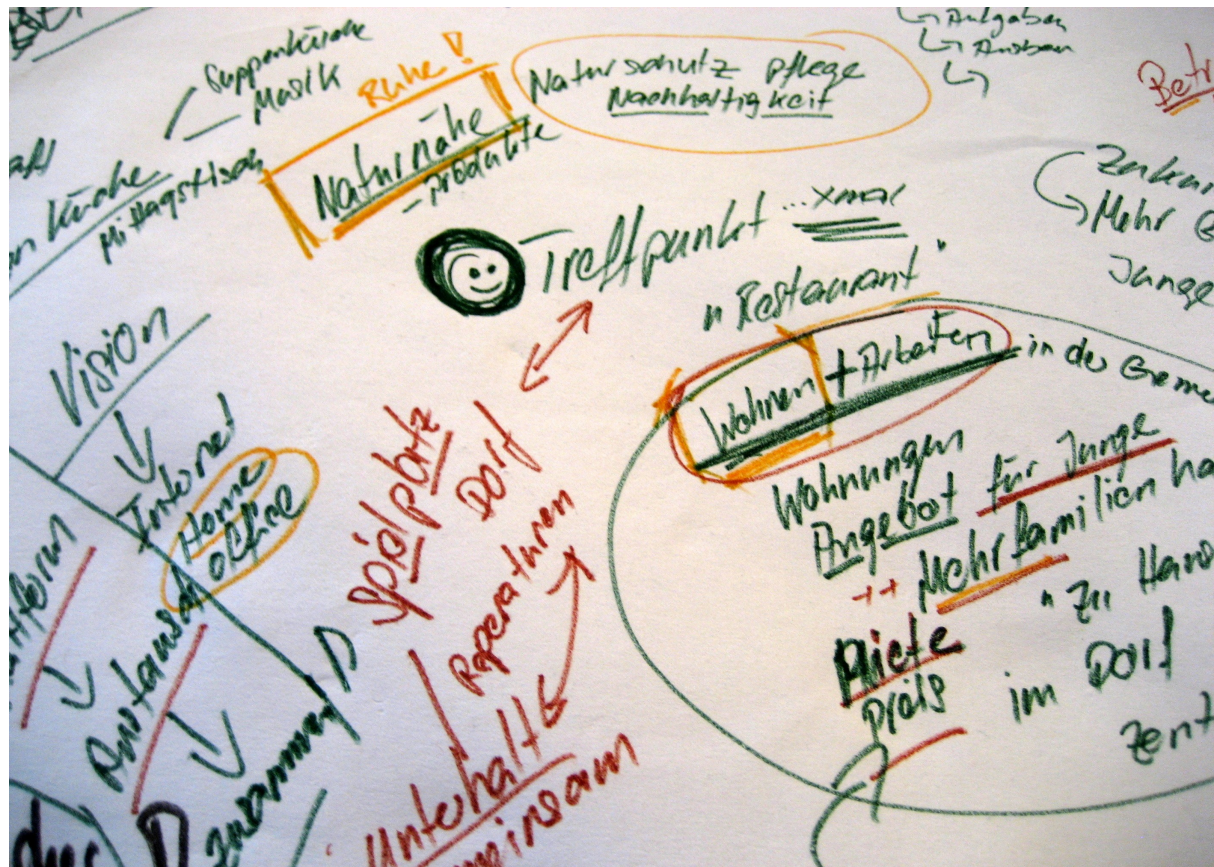
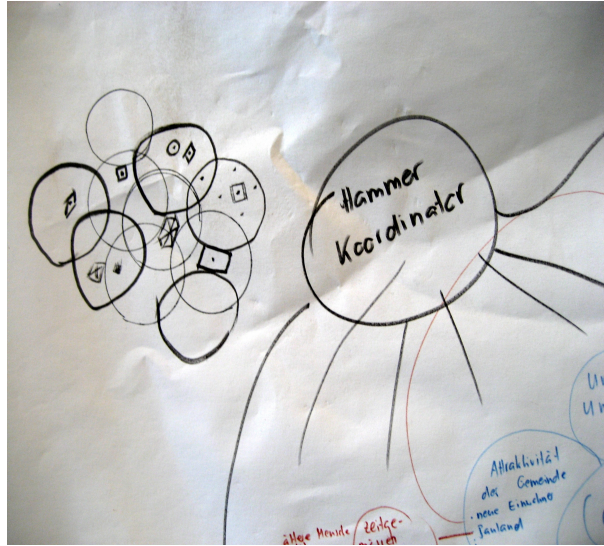
In Mohren mit der schönen Aussicht wohnen die Doppelverdiener aus dem Rheintal. Sie geniessen die Ruhe und Lebensqualität. Sie sind Ansprechpartner im Dorf und bringen ihre Aussenkontakte ein.

Wieder im Postauto fahre ich vorbei an den auffälligen Fabelwesen der einheimischen Eisenplastiker. In Altstätten angekommen fällt mir sofort die Hektik, der Lärm und die schlechte Luft auf. Und da ich ja kürzlich im Lotto gewonnen habe, beschliesse ich in Reute ein älteres Wohnobjekt zu kaufen, es in Schuss zu bringen, um dort zu wohnen, wo ich sein kann wie ich bin und wie ich will.

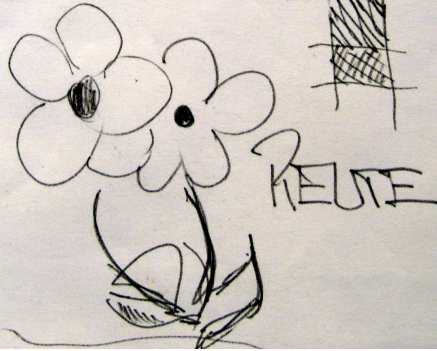
Cafégespräche

Was brauchen wir um uns in Reute rundum wohl zu fühlen? - Cafégespräch in 3 Runden

Ausschnitt aus den Gesprächen auf den Tischtüchern



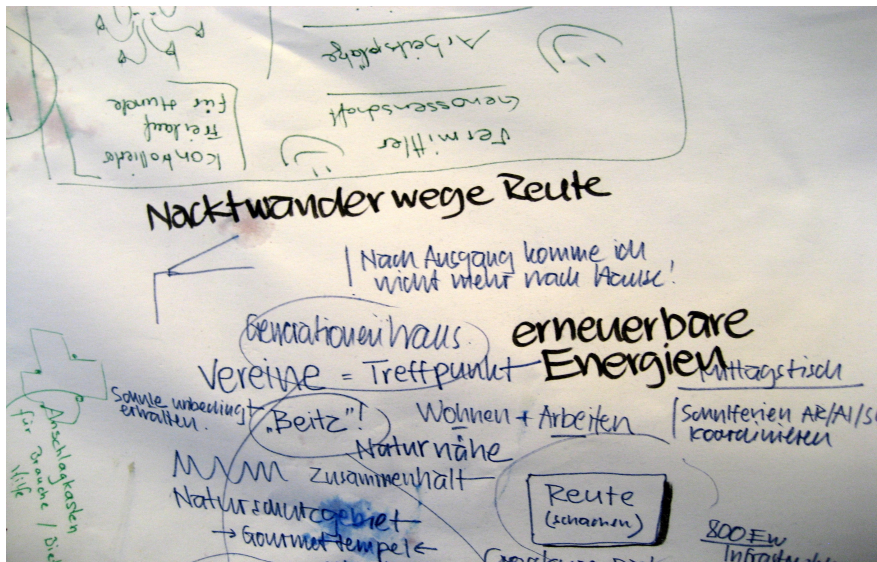
- GEMEINDEZENTRUM ERSTLICH
- GASTROBETRIEBE FÖRDERN
- ÖV STÄRKEN
- GEWISSEN SCHAFFEN GRUNDEN FÜR JOBBERZ
- ATTRACTIVER WOHNRAUM, ALTERSWOHNUNG
- AKTIVITÄTEN: VORTRÄGE, SEMINAR
- INFRASTRUKTUREN VIEL BESSERN



- * Belohnungssystem für langjährige Vereinstreue → Kinder/Jugendliche
- * mehr Wohnfläche (Wohnungen) |
- * familienfreundliches Dorf
- * Gewerbefläche/Räume → Arbeitsplätze
- * Abenteuerspielplatz in Mohren + Schachen
- * ÖV-Verbindungen
- * neue, größere Turnhalle
- * Treffpunkt/Restaurant |
- * Saal → Vereins-HV
- * Kinderbetreuung ab 3 Jahren | (Nachbarschaftshilfe)
- * Mittagstisch
- * KITA-Filiale
- * mehr Familien mit Kindern in Mohren



TV REUTE



Ergebniswand



Auf Grund der Gewichtung durch die Bevölkerung wählt der Gemeinderat 5 Themen zur Weiterbearbeitung in der Themenwerkstatt:

- Wohnraum für Jung und Alt
- Begegnungsort
- Treffpunkt Gastronomie
- Naturerlebnisraum
- Vereine

Das Thema ÖV wird durch den Gemeinderat bearbeitet.

Abschluss

Nach Rückfrage durch Ernst Pletscher melden sich rund 35 Interessierte für die Weiterarbeit in der Themenwerkstatt, welche am 2. März von 9.00 bis etwa 12.00 Uhr stattfindet.

Mit der Verabschiedung durch Ernst Pletscher wird der Abend abgeschlossen.

Begrüßung und Einführung in die Themenwerkstatt

Gemeindepräsident Ernst Pletscher

Gemeindepräsident Ernst Pletscher begrüßt die anwesende Bevölkerung. Die ausgewählten Themen sollen heute in Themengruppen bearbeitet werden. Sein Wunsch ist es, dass sich am Ende des Vormittags Menschen in Arbeitsgruppen zusammenfinden, welche die Themen weiter bearbeiten. Er übergibt an Silvia Gysel.

Einstieg in die Themenwerkstatt

Die Teilnehmenden gruppieren sich unter verschiedenen Gesichtspunkten:

In welchem Ortsteil wohne ich? – Dorf, Mohren, Schachen?

Wie lange lebe ich in unserer Gemeinde? – unter 5 Jahren, über 5 Jahre, über 10 Jahre?

Warum bin ich hier? – auf Grund von Heirat/Partnerschaft, weil meine Eltern bereits hier gelebt haben, weil ich hier arbeite oder mein Geschäft betreibe, ich bin freiwillig hierher gezogen.

Arbeit an den Themenhäusern

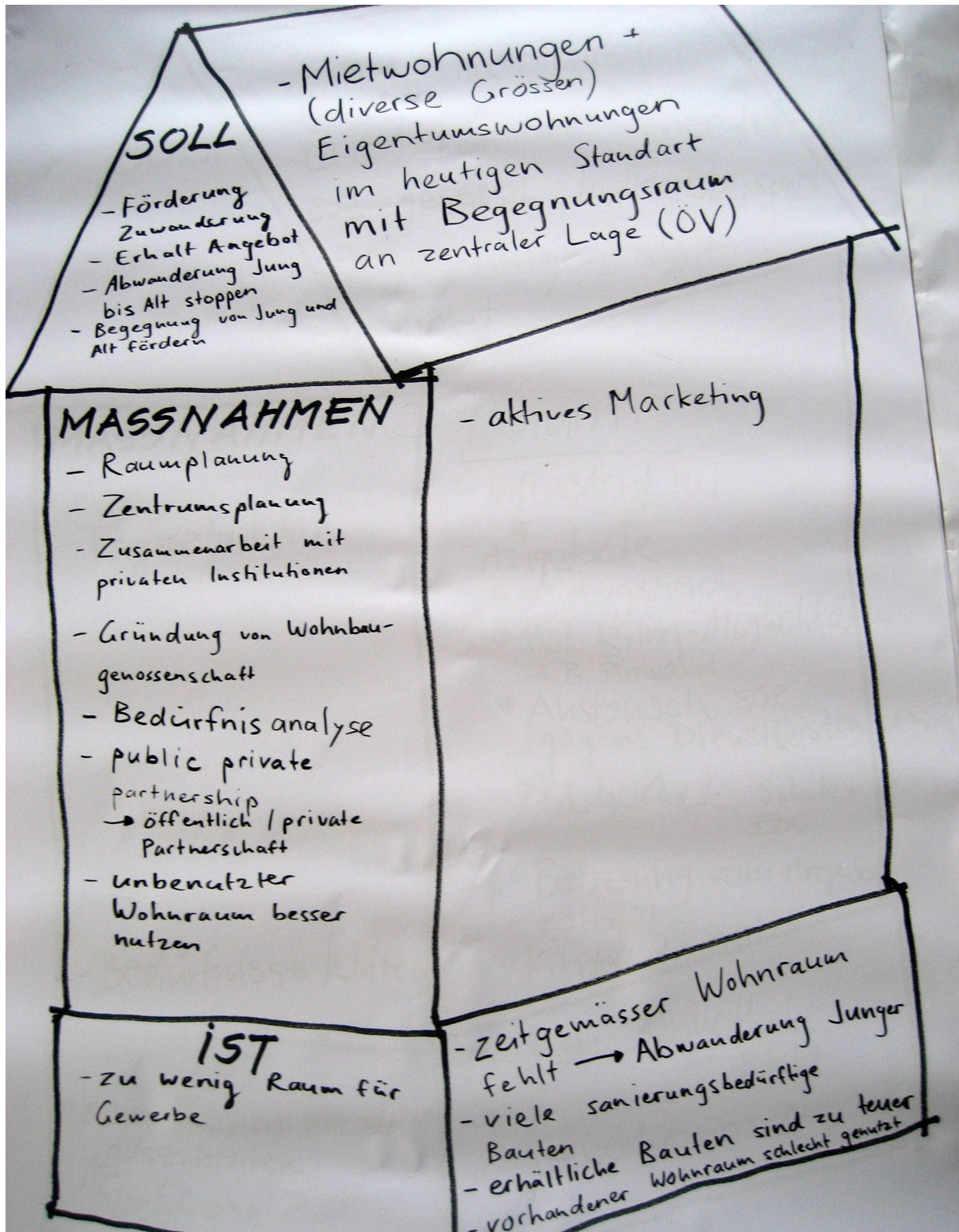
Ernst Pletscher stellt die einzelnen Themenhäuser vor. Danach bilden sich Gruppen, welche den SOLL-Zustand, den IST-Zustand und erste Massnahmen zu den gewählten Themen erarbeiten.

Die Themen sind:

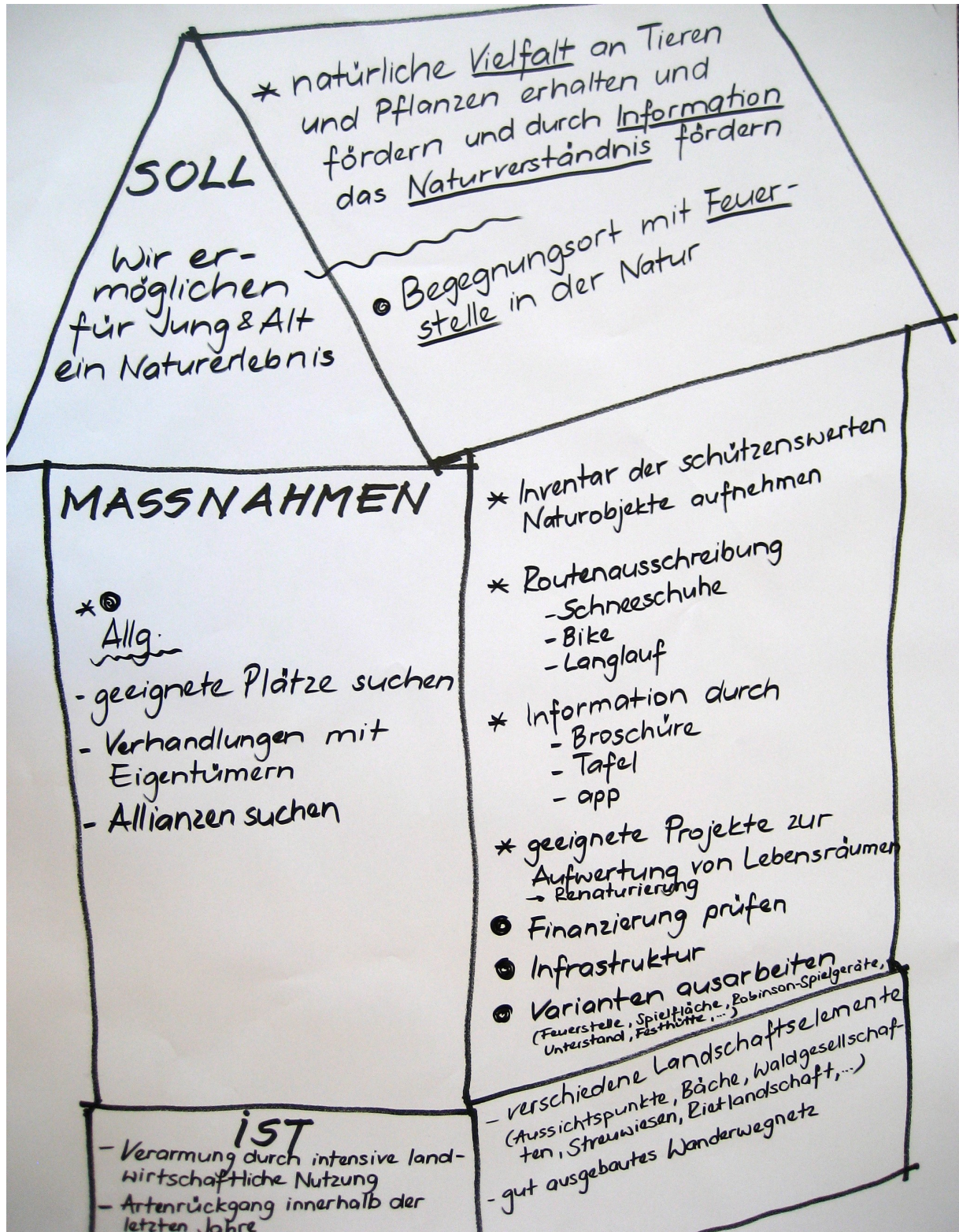
Wohnraum für Jung und Alt
Begegnungsort
Treffpunkt Gastronomie
Naturerlebnisraum
Vereine

Danach werden die einzelnen Themenhäuser präsentiert (siehe nächste Seiten).

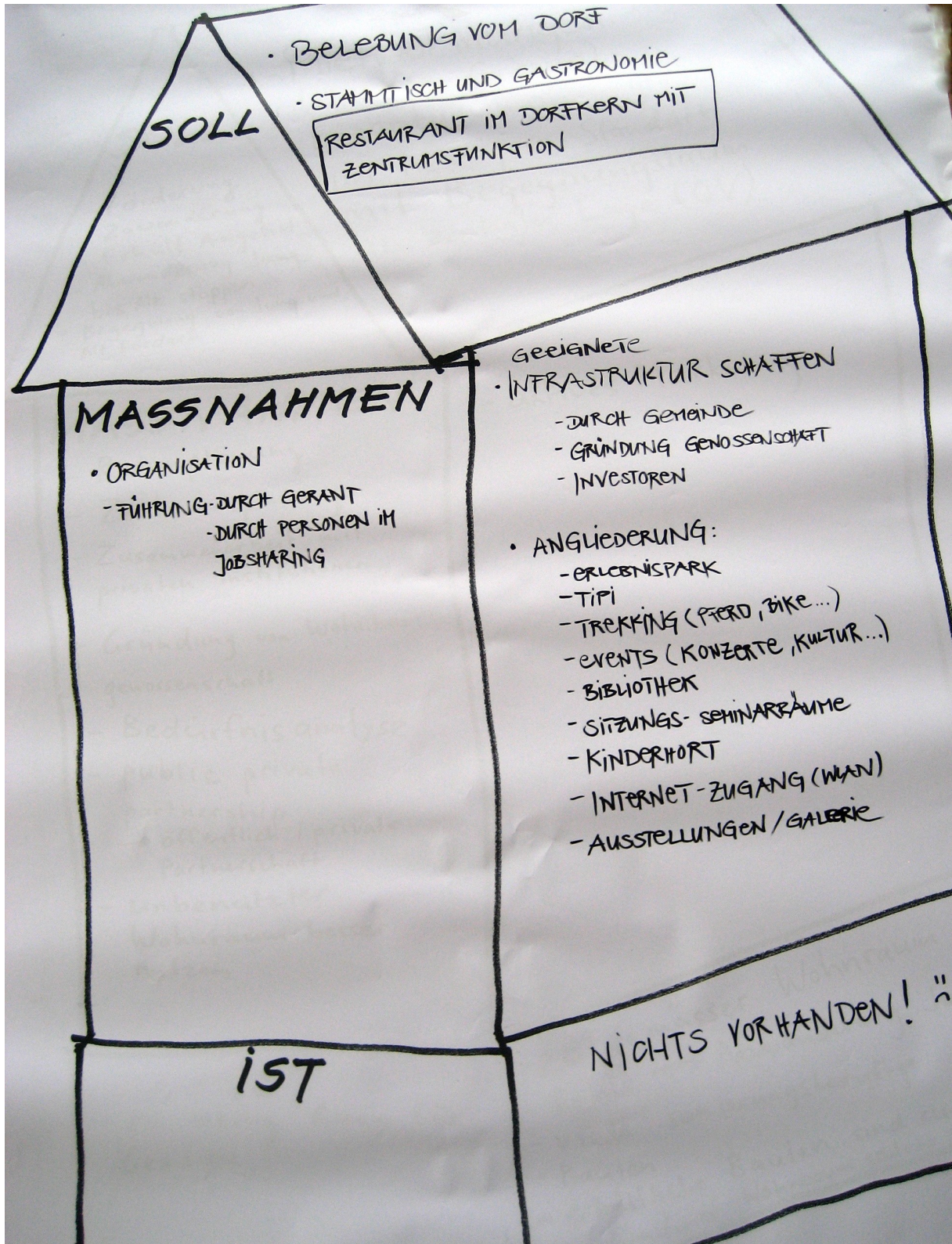
Wohnraum für Jung und Alt



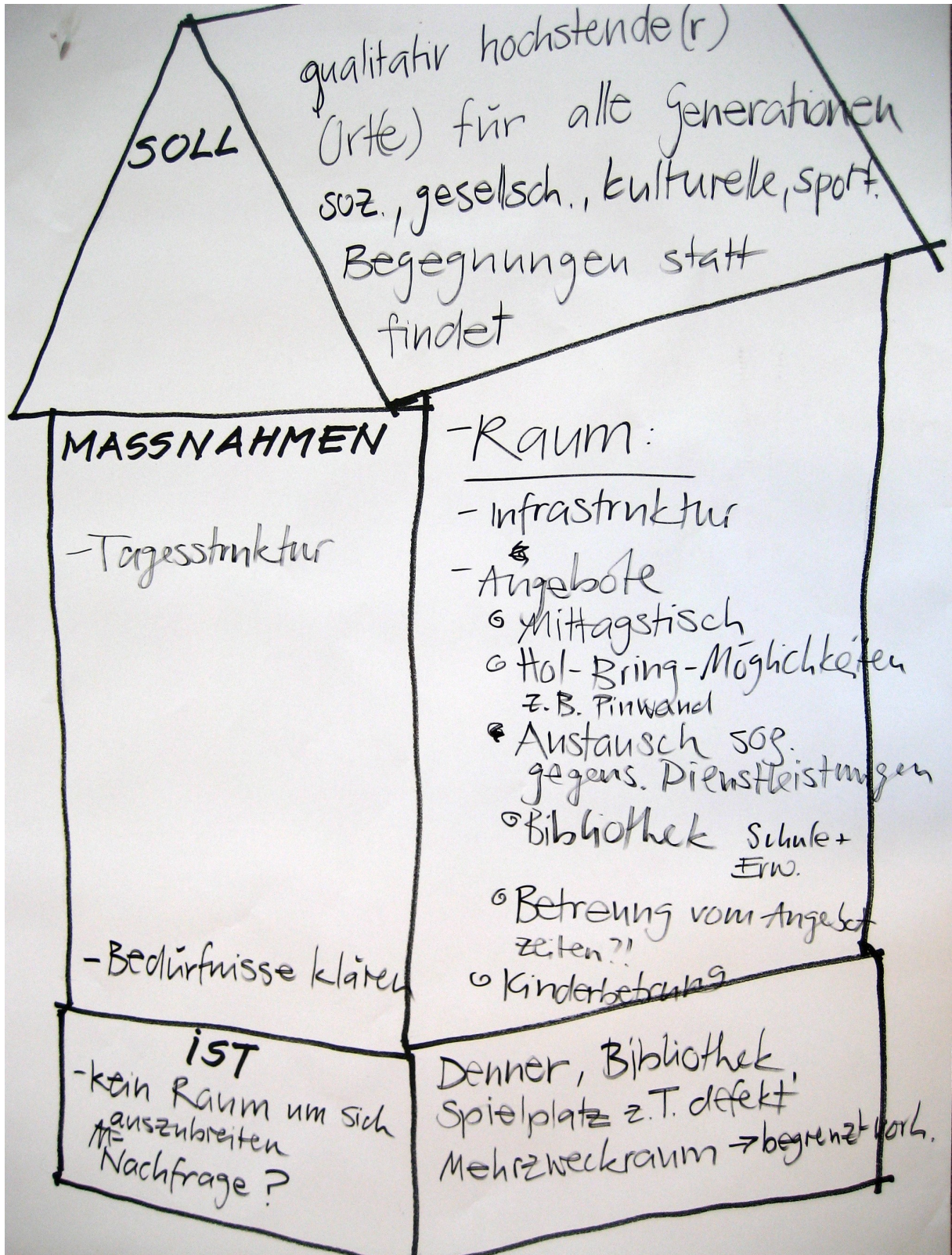
Naturerlebnisraum



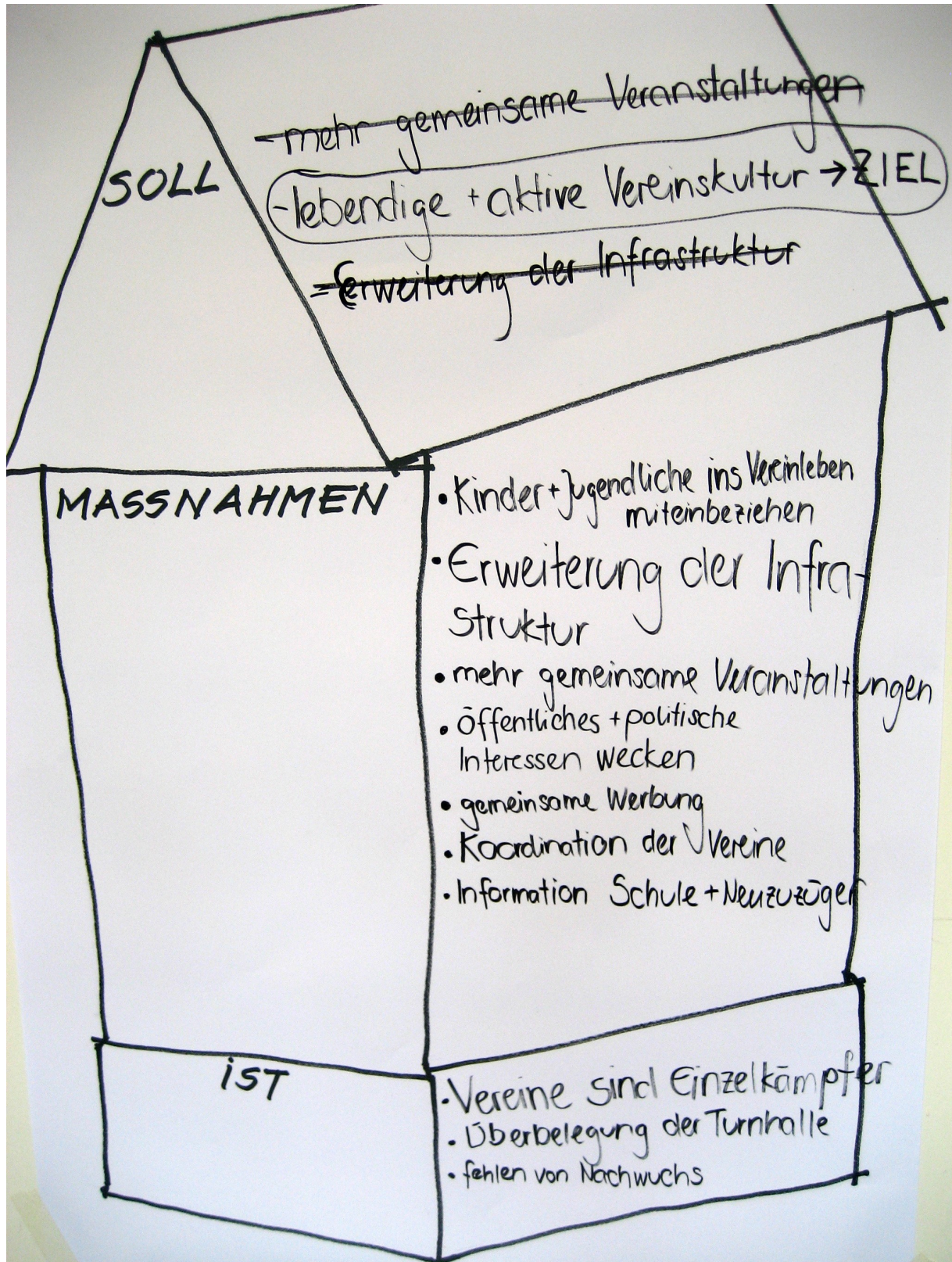
Treffpunkt Gastronomie



Begegnungsort



Vereine



Bildung von Arbeitsgruppen

Nach der Präsentation der Themenhäuser beschliesst der Gemeinderat auf Grund von Überschneidungen, die Themen Begegnungsort und Treffpunkt Gastronomie zusammenzulegen.

Bevor die Arbeitsgruppen gebildet werden, präsentiert Silvia Gysel, welche Aufgaben die Arbeitsgruppen erwarten. Es sind dies die Teilnahme

-am Kick-Off vom 9. März

-an einem Zwischenergebnis-Workshop

-an der Vorbereitung des Ergebnistreffens der Bevölkerung

-am Ergebnistreffen der Bevölkerung, welches am 6. September 2013 stattfindet.

Zwischen den einzelnen Workshops organisieren die Arbeitsgruppen ihre Treffen selbst.

Es bilden sich 4 Arbeitsgruppen:

Naturerlebnisraum

Hälg Rita, Möslì Hansueli, Rechsteiner Reto, Schläpfer Arlette

Vereine

Heierli Andi, Laim Manfred, Rechsteiner Sara, Sturzenegger Arthur

Begegnungsort/Treffpunkt Gastronomie

Heierli Köbi, Looser Bruno, Matter Fabienne, Mettler Daniel, Oggier Marlen, Pletscher Karin

Wohnraum für Jung und Alt

Dennler Stefan, Heierli Mike, Inauen Hanspeter, Niederer Chantal, Niederer Viktor

Rechsteiner Ruedi, Pletscher Ernst, Sturzenegger Niklaus

Abschluss

Die Planungsgruppe trifft sich am Donnerstag zur Auswertungssitzung. Am Samstag 9. März findet von 8.30 -12.00 Uhr der Kick-Off der Arbeitsgruppen statt.

Ernst Pletscher bedankt sich bei den Teilnehmenden für ihr engagiertes Mitwirken. Der Vormittag wird mit einem gemeinsamen Gerstensuppe-Essen abgeschlossen.



